

- V Gürtel nur auf beiden Seiten schmal ausgebildet
 VI Gürtel auf beiden Seiten nur in Spuren vorhanden
 VII Gürtel ganz fehlend.

Es ist daraus deutlich zu ersehen, wie stark sich ssp. *tolmezzana* von den übrigen unterscheidet. Leider ist die Anzahl der untersuchten bei ssp. *walthari* etwas klein! Die häufigsten Varianten bei den einzelnen Unterarten sind jeweils unterstrichen.

Herrn Franz Daniel und Herrn Dr. Reichl danke ich für die Überlassung von Sammlungsmaterial, weiters bin ich Herrn Daniel für die Durchsicht der Arbeit zu großem Dank verpflichtet.

Literatur

- Burgeff Hans 1914, Kommentar z. paläarkt. Teil der Gattung *Zygaena* Fabr., I. Teil. — Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 5: 35—70.
 — — 1926, Kommentar z. paläarkt. Teil der Gattung *Zygaena* Fabr., II. Teil. — Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 16: 1—86.
 Holik Otto 1936, Beiträge zur Kenntnis der *Zygaenen* Südosteuropas. — Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 27: 136—137.
 — 1939, Rassenanalytische Untersuchungen an den in Polen vorkommenden Arten der Gattung *Zygaena* Fabr. — Annal. Mus. Zool. Polon. Tom. XII. 1—126.
 Leinfest Josef 1952, Die Entdeckung der *Zygaena cynarae* Esp. in Österreich. — Ent. Ztschr. 61: 183, 188.
 Penck A. & Brückner N. 1909, Die Alpen im Eiszeitalter, Band II, Leipzig.
 Reiss Hugo 1930, *Zygaena* Fabr. in Seitz. Die Großschmetterlinge der Erde, Supplement II.
 Schwingenschuß Leo 1952, Eine für Österreich neue *Zygaene* in Niederösterreich. — Ztschr. d. Wiener Ent. Ges. 36: 135—137.

Anschrift des Verfassers:

Herbert Meier, Knittelfeld, Schillerstraße 29, Steiermark.

Neue Arten der Gattung *Zoosetha* Muls. Rey. mit einer neuen Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen paläarktischen Arten dieser Gattung (Col. Staphylinidae).

(83. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz

Die Gattung *Zoosetha* Muls. Rey war ursprünglich von Mulsant et Rey (Hist. Nat. Col. Fr. Brév. Aléoch. IV, 1875, p. 3) als Subgenus der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. (damals *Homalota* Er. nec Mannh.) bekannt gemacht worden, als welches sie auch noch bei Ganglbauer (Käf. Mitt.-Eur. 11, 1895, p. 209) und Reitter (Fauna Germ. II, 1909, p. 55) aufscheint. Bernhauer (Verh. zool. bot. Ges. Wien LII, 1902, Beiheft, p. 230) stellte dann die beiden bis dahin bekannt gewesenen Arten *inconspicua* Er. und *Salomonis* Sauley in das Subgenus *Zoosetha* Muls. Rey der Gattung *Ocyusa* Kraatz, also aus der Tribus der *Myrmedoniini* mit dem Tarsengliederschema 4-5-5 in die Tribus *Aleocharini* mit dem Tarsengliederschema 5-5-5. Ich habe dann nach einer langen Reihe neuerlicher, anatomischer Untersuchungen die Subgenera der Gattung *Ocyusa* Kraatz als gute Gattungen im heutigen Sinne erkannt und — um die schwierigen und langwierigen anatomischen Untersuchungen auszuschalten — eine auf gut haltenden, äußeren Merkmalen aufgebaute Bestim-

mungstabelle dieser Gattungen gegeben (Sitzber. Österr. Akad. Wiss. Wien, Math. naturw. Kl. Abt. 2, CLVI, 1947, p. 354—356).

Die jüngst erfolgte Entdeckung einer besonders auffälligen Art dieser Gattung in den Gurktaler-Alpen und ihr Studium, machten es notwendig, jetzt einmal alle bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung einer exakten Untersuchung nach neueren Gesichtspunkten zu unterziehen. Dabei kam auch noch eine zweite neue Art, die schon lange in meiner Sammlung steckte, zum Vorschein, so daß ich mich auch durch sie bemüßigt gesehen habe, eine neue Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Gattung auszuarbeiten, um auch anderen die Möglichkeit zu geben, ihr Material an Arten der Gattung neuerlich nachprüfen zu können.

Bestimmungstabelle der paläarktischen Arten der Gattung *Zoosetha* Muls. Rey

- 1 (8) Drittes Fühlerglied bedeutend kürzer als das zweite Glied, gewöhnlich und höchstens nur von zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes, meist aber noch kürzer, von sehr dünner Basis an ganz plötzlich und in seinem Endteil geradezu kugelig verdickt.
- 2 (7) Gesamtfärbung tief schwarz bis schwarz, Fühler und Beine schwarzbraun bis schwarz, sehr selten der Halsschild, die Flügeldecken, die Hinterränder der Abdominalsegmente und die Abdominalspitze etwas heller rötlich-braun durchscheinend, die beiden ersten Fühlerglieder sowie die Schienen etwas heller pechfarben-braun und die Tarsen noch etwas heller gelblich-braun. Fühler etwas länger und schlanker, zum Ende nur wenig verdickt, ihre vorletzten Glieder nicht ganz um die Hälfte breiter als lang.
- 3 (6) Etwas größere Arten von über 1,5 mm bis 2 mm Länge. Augen ziemlich groß und stark gewölbt aus den Kopfseiten stärker vorspringend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes. Halsschild mit wenn auch abgerundeten, so doch in der Anlage durch eine stumpfwinkelige Richtungsänderung der Krümmung im Verlauf des Überganges vom Seiten- zum Hinterrand sehr deutlich erkennbaren Hinterwinkeln.
- 4 (5) Punktierung der Flügeldecken weitläufiger, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den scharf und tief eingestochenen Punkten etwa doppelt so groß wie die durchschnittlichen Punktdurchmesser oder sogar noch etwas größer. — Länge: 2 mm — Über Südwest-Asien, von Syrien bis in den Kaukasus und Iran, Afghanistan und das Karakorum weit verbreitet. *Salomonis* Sauley
Ann. Soc. Ent. France (4) IV, 1864, p. 437.
- 5 (4) Punktierung der Flügeldecken viel dichter, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den gleichfalls scharf und tief eingestochenen Punkten nur so groß wie die durchschnittlichen Punktdurchmesser oder sogar noch etwas kleiner. — Länge 1,6—1,8 mm — Über Mittel- und Süd-Europa sowie Nord-Afrika weit verbreitet. *inconspicua* Er.
Gen. Spec. Staph. 1839-40, p. 116.
(*Typus generis*)
- 6 (3) Etwas kleinere Art unter 1,5 mm Länge. Augen kleiner, flacher gewölbt, nicht oder nur sehr wenig aus den Kopfseiten vorspringend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel kleiner als die Länge des ersten Fühlergliedes, meist nur die Länge des zweiten Gliedes erreichend. Halsschild vom Seiten- zum Hinterrand sehr breit abgerundet, ohne auch nur einer Andeutung der Anlage von Hinterwinkeln. — Länge: 1,4—1,5 mm — Bisher nur von einigen Punkten in den höheren Berglagen Nord-Tirols bekannt geworden. *Pechlaneri* Bernh.
Publ. Mus. Pietro Rossi, Duino, 1936, p. 20.

- 7 (2) Gesamtfärbung hellbraun bis rötlich-gelbbraun, das sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Tergit des Abdomens schwarzbraun, die drei bis vier ersten Glieder der braunen Fühler und die ganzen Beine hellgelb. Fühler kürzer und kräftiger, zum Ende stärker verdickt, ihre vorletzten Glieder um mehr als um die Hälfte breiter als lang. — Länge: 1,5 mm — Bisher nur aus Südgriechenland, Morea, bekannt geworden. *graeeca* Bernh. Kol. Rundschau XIV, 1928, p. 21.
- 8 (1) Drittes Fühlerglied nur sehr wenig oder kaum kürzer als das zweite Glied, meist aber diesem fast gleich lang, von dünnerer Basis zum Ende allmählich und sehr schwach konisch verdickt.
- 9 (10) Gesamtfärbung, einschließlich der Taster, Fühler und Beine tief schwarz. Kopf im Gesamtumriß fast genau kreisrund, mit zwar großen, aber mit den Kopfseiten vollkommen verrundeten Augen; Schläfen flach konvex und ohne Backenbildung zum Halse verengt. Flügeldecken im Gesamtumriß querrechteckig, etwas kürzer als der Halsschild. — Länge: 2,1 mm — Bisher nur aus den Gurktaler-Alpen bekannt geworden. *Hölzeliana* nov. spec.
- 10 (9) Gesamtfärbung schwarzbraun bis braun, das apikale Fünftel der Flügeldecken, der Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites und die Abdominalspitze hellbraun, Taster, Fühler und Beine hellgelb. Kopf im Gesamtumriß stark quer-elliptisch, mit großen, aus den Kopfseiten stark vorspringend gewölbten Augen; Schläfen mit breiter, sehr deutlicher Backenbildung zum Halse verengt. Flügeldecken im Gesamtumriß leicht längsrechteckig, viel länger als der Halsschild. — Länge: 2 mm — Bisher nur von Volo in Thessalien bekannt geworden. *Breitiana* nov. spec.

Beschreibungen der neuen Arten

Zoosetha Hölzeliana nov. spec.

Gesamtfärbung, einschließlich der Taster, Fühler und Beine tief schwarz.

Kopf im Gesamtumriß fast genau kreisrund, seine größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitte der Schläfen gelegene Breite nur ganz wenig größer als seine Mittellänge vom Stirnvorderrande bis zur Halsquerfurche im Nacken. Augen ziemlich groß, aber nicht vorgewölbt, sondern ganz flach mit den Kopfseiten verrundet, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes. Schläfen, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, nur sehr wenig länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, ihre Konturen in flach konvexem Bogen und ohne jegliche Backenbildung allmählich zum Halse verengt. Oberseite des Kopfes ziemlich gewölbt, seine Oberfläche auf fast glattem, glänzendem Grunde grob und tief eingestochen punktiert, die Durchmesser der Punkte etwa so groß wie einundeinhalb Durchmesser der Cornealfacetten des Auges, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten um etwa die Hälfte größer, stellenweise doppelt größer als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, von hinten nach vorn schräg außen gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismäßig kräftig und lang, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend. Erstes Glied kräftig, dick und fast zylindrisch, etwa doppelt länger als breit; zweites Glied nur wenig schwächer und kaum kürzer als das erste Glied, zum Ende leicht konisch, gleichfalls etwa doppelt länger als am Ende breit; drittes Glied nur ganz leicht, aber allmählich konisch verdickt, ebenfalls etwa doppelt länger als am Ende breit; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, so breit

wie das Ende dieses Gliedes, leicht quer; die folgenden Glieder ganz wenig an Länge, etwas stärker an Breite zunehmend und immer deutlicher und stärker quer werdend, so daß das zehnte Glied um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang ist: Endglied an der Basis so breit wie das vorletzte Glied, zum Ende stumpf abgerundet, etwas mehr als doppelt so lang wie das vorletzte Glied, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Alle Glieder an ihren Endkanten mit kurzen, dunklen Borstenhaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer dichten, feinen, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halschild im Gesamtumriß quer-elliptisch, seine größte, in einer Querlinie unmittelbar hinter der Mitte gelegene Breite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge und um ebensoviel größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn und hinten fast gleichartig flach konvex konvergent, die Vorder- und Hinterwinkel ziemlich breit abgerundet. Oberseite des Halschildes flach gewölbt, in der Längsmittellinie unmittelbar vor der Mitte des Hinterrandes mit der Andeutung eines kurzen flachen Längseindrucks. Oberfläche auf wie jener des Kopfes fast glatt, glänzendem Grunde noch etwas stärker und etwas dichter als jener punktiert, die Durchmesser der noch tiefer eingestochenen Punkte etwa so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle Behaarung, die in der schmalen Mittellinie gerade nach hinten, seitlich von ihr quer schräg nach außen, am Hinterrande quer gelagert ist.

Schildchen groß, quer-dreieckig, in der vorderen Hälfte grob und dicht punktiert, in der hinteren Hälfte glatt und glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriß querechteckig, mit ausgeprägten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge so groß wie, ihre Nahtlänge etwas kürzer als die Halschildmittellänge, ihre größte Breite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln etwas größer als die größte Halsschildbreite. Oberseite flach gewölbt, Hinterrand vor den Hinterwinkeln nur schwach konkav ausgebuchtet, zum Nahtwinkel nur äußerst schwach stumpfwinkelig ausgeschnitten. Oberfläche auf fast glatt, glänzendem Grunde noch stärker, vor allem aber noch dichter als der Halsschild punktiert, Durchmesser der etwas pupillierten Punkte etwa so groß wie die Durchmesser von drei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten nur halb so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel fast voll ausgebildet, wenn auch ihr Endteil durch eine breitere Abrundung bereits eine gewisse Reduktion anzuzeigen scheint.

Abdomen an der Basis fast so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten bis zum Hinterrande des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites ganz schwach erweitert und dann wieder ebenso schwach verengt, das Abdomen daher stumpf endend. Pleurite und Epipleurite verhältnismäßig kräftig entwickelt, das Abdomen daher ziemlich dick gerandet erscheinend. Die ersten drei freiliegenden Tergite an der Basis mit je einer sehr tiefen Querfurche, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande nur mit einem äußerst feinen hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf fast glatt, glänzendem Grunde auf den vorderen zwei bis drei freiliegenden Tergiten etwas stärker und dichter, etwa in der Stärke wie auf dem Kopf,

aber doppelt dichter, auf den Tergiten der Endhälfte allmählich feiner und weiträumiger werdend punktiert, so daß die Punktierung auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergite nur mehr halb so stark und doppelt weiträumiger ist als vorn. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, an den Hinterkanten der Pleurite und an der Abdominalspitze stehen einzelne längere dunkle Borstenhaare.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Länge: 2.1 mm.

Die Art wurde von Herrn Major a. D. E. Hölzel, dem ich die Art in herzlicher Freundschaft und Dankbarkeit widme, in einem Hochmoore ober St. Lorenzen, oberhalb Ebene Reichenau im oberen Gurk-Tale, in den Gurktaler-Alpen aufgefunden. Typus in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

Zoosetha Breitiana nov. spec.

Gesamtfärbung schwarzbraun bis braun, der Kopf etwas dunkler, das apikale Fünftel der Flügeldecken, der Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites und die Abdominalspitze hellbraun, Taster, Fühler und Beine hellgelb.

Kopf im Gesamtumriß stark quer-elliptisch, seine größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitte der Augen gelegene Breite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge vom Vorderrande bis zur Halsquerfurche im Nacken. Augen groß, stark gewölbt aus den Kopfseiten vortretend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser fast so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes. Schläfen, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, nur sehr wenig länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, ihre Konturen hinter den Augen ein Stückchen zueinander parallel und dann mit breiter, sehr deutlicher Backenbildung zum Halse verengt. Oberseite des Kopfes flach gewölbt, seine Oberfläche auf nahezu glattem, glänzendem Grunde sehr grob und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten nur halb so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, schräg nach vorn außen gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismäßig lang und nicht sehr dick, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes erreichend. Erstes Glied gestreckt-keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; zweites Glied nur wenig kürzer, aber etwas schwächer als das erste Glied, zum Ende leicht konisch verdickt, ebenfalls etwa zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; drittes Glied fast so lang wie das zweite Glied, von dünner Basis zum Ende leicht, aber allmählich konisch verdickt, etwas mehr als doppelt länger als am Ende breit; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, so lang wie breit; die folgenden Glieder ganz wenig an Länge und Breite zunehmend, allmählich quer werdend, das zehnte Glied schließlich um etwa ein Drittel breiter als lang; Endglied an der Basis so breit wie das vorletzte Glied, zum Ende spitzbogig zugespitzt, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Alle Glieder an ihren Endkanten mit kurzen dunklen Borstenhaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer dichten, feinen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-elliptisch, seine größte, in einer Querlinie unmittelbar hinter der Mitte gelegene Breite um etwa ein Drit-

tel größer als seine Mittellänge und um ebensoviel größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn zu den stumpfwinkligen Vorderwinkeln etwas stärker, nach hinten zu den im Übergang vom Seiten- zum flach konvexen Hinterrande nur durch eine Richtungsänderung des Krümmungsverlaufes in der Anlage stumpfwinklig angedeuteten, sonst abgerundeten Hinterwinkeln etwas schwächer konvergent. Oberseite flach gewölbt, mit der Andeutung eines sehr kleinen, kurzen und schmalen Längsindrucks vor der Mitte des Hinterrandes. Oberfläche auf nahezu glatttem, glänzendem Grund in der Stärke wie der Kopf, aber noch etwas dichter angeordnet punktiert. In den Punkten inseriert eine gerade nach hinten, vor dem Hinterrande quer gelagerte Behaarung.

Schildchen quer-dreieckig, kräftig und dicht, etwas körnelig punktiert.

Flügeldecken im Gesamtmaß leicht längsrechteckig, mit ausgeprägten Schultern und zueinander fast parallelen Seitenkonturen, ihre Schulterlänge um etwa ein Drittel größer als die Halsschildmittellänge, ihre größte Breite so groß wie die größte Halsschildbreite. Oberseite flach gewölbt, Hinterrand vor den Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet, zum Nahtwinkel nur äußerst schwach stumpfwinklig ausgeschnitten. Oberfläche auf fast glatttem, glänzendem Grund in der Stärke und Dichte wie der Halsschild punktiert, die Punkte jedoch etwas körnelig ausgebildet, wodurch die Skulptur noch etwas dichter, vor allem aber etwas rauher erscheint. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur sehr wenig schmaler als die Flügeldeckenbreite, seine Seitenkonturen zueinander fast parallel, seine Pleurite und Epipleurite verhältnismäßig kräftig entwickelt. Abdomen daher ziemlich dick gerandet erscheinend. Die ersten drei freiliegenden Tergite an der Basis mit je einer ziemlich seichten Querfurche, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem hellen Hautsaum. Oberfläche der vorderen Tergite auf fast glatttem, glänzendem Grunde ziemlich kräftig und dicht, etwa halb so stark und halb so dicht wie der Kopf punktiert; nach hinten zu wird die Punktierung etwas schwächer und weitläufiger. In den Punkten inseriert eine dunkle, ziemlich kräftige und lange Behaarung, die gerade nach hinten gelagert und auf den Pleuriten etwas verdichtet ist. An den Hinterrändern der Pleurite und an der Abdominalspitze stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Länge: 2 mm.

Von der neuen Art liegt nur der Typus vor, der sich im unbearbeiteten Materiale der coll. Breit fand. Das Tier war vor Jahrzehnten von Hofrat J. Breit, dem ich die Art in herzlicher Freundschaft und Dankbarkeit widme, in der Umgebung von Volo in Thessalien aufgefunden worden.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum, Wien I, Burgring 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Neue Arten der Gattung Zoosetha Muls. Rey. mit einer neuen Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen paläarktisehen Arten dieser Gattung \(Col. Staphylinidae\) 87-92](#)